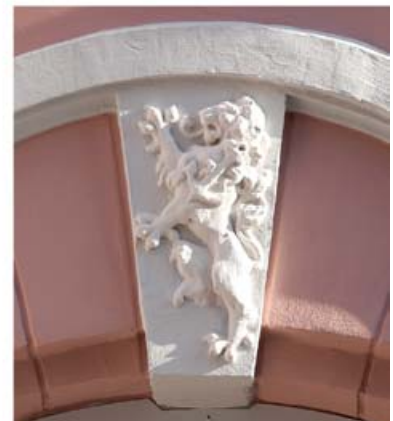


Bericht 2016/2017

Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes



RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  Braunschweig

Umschlagfotos: Methfesselhaus, Am Magnitor 7

Vorwort

Die Denkmalpflege ist ein wichtiger Bestandteil der Baukultur. Wie viele andere Städte, die auf eine lange Baugeschichte zurückblicken können, wird Braunschweig von seinen denkmalgeschützten Bauten geprägt.

Auch wenn sich ein Denkmalschutz selbstverständlich nicht auf die äußere Hülle - die Fassaden der Bauten - beschränkt, so werden doch der Erhaltungszustand und die Gestaltqualität der jeweiligen Fassaden ganz unmittelbar wirksam für die Betrachenden, ob sie in den Bauten wohnen oder touristisch auf den Straßen und Plätzen von Braunschweig unterwegs sind.

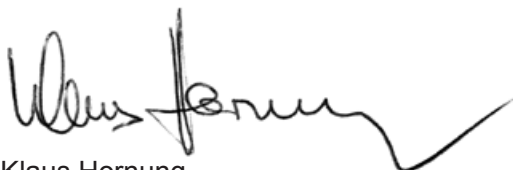
Die Zuschüsse zur Pflege des baulichen Kulturgutes gehen daher in erster Linie an Maßnahmen, die eine positive Ausstrahlung in diesen öffentlichen Raum unserer Stadt hinein haben. Folgerichtig sind ganz überwiegend Maßnahmen an Fassaden zum Straßenraum in der Publikation aufgeführt.

Oft ist schwer zu erkennen, worin bei einzelnen Maßnahmen der Unterschied zwischen vorher und nachher besteht. Manchmal wäre eine Lupe notwendig, um die Intervention genau zu erkennen. Das liegt aber in der Natur der Sache. Denkmalschutz hat zunächst einmal die bessere und dauerhafte Erhaltung eines bestehenden historischen Zustandes zum Ziel, nicht eine gestalterische Aufwertung oder Veränderung.

Bei einigen Projekten so z.B. bei dem Projekt Karl-Hintze-Weg 4 oder ganz prominent auch beim Ölper Turm an der Celler Heerstraße 46 sind hingegen starke Veränderungen zu sehen. Vorhandene stark kontrastierende Fachwerkstrukturen wurden zugunsten einer monochromen Behandlung des Holzfachwerks und der Gefache aufgegeben. Diese Veränderung erschließt sich sicher nicht sofort und könnte aus rein gestalterischer Sicht auch kontrovers diskutiert werden.

Bei näherer Betrachtung erschließt sich aber die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahmen, gibt doch die monochrome Farbgestaltung bei beiden Objekten den Originalzustand wieder; gerade beim Ölper Turm ist damit eine bessere Ablesbarkeit der unterschiedlichen Bauphasen möglich. Die Authentizität eines solchen Gebäudes herzustellen, ist primäres Ziel der Denkmalpflege und damit auch ein wichtiger Beitrag zur Baukultur hier in Braunschweig.

Wie immer gilt zum Schluss mein Dank all denen, die diese Bauten in ihrem Eigentum pflegen und die in erster Linie ihr privates Vermögen investieren, um auch der Allgemeinheit ein Stück Baukultur zu erhalten. Der Dank geht darüber hinaus an die Richard Borek Stiftung für den wertvollen Beitrag zu der Fördersumme.



Klaus Hornung
Leiter Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Übersicht Zuschüsse 2016

Objekt/Maßnahme
Hennebergstraße 17 Erneuerung von Fenstern
Kleine Burg 9-10 Erneuerung von Fenstern, 1. BA
Hinter Liebfrauen 1A Erneuerung sämtlicher Fenster
Adolfstraße 58 Erneuerung der Dacheindeckung und Fassadensanierung
Am Magnitor 7 Fassadensanierung
Welfenplatz 15 Erneuerung eines Fensters
Hagenring 22 Erneuerung von Fenstern im Erdgeschoss
Lüddeweg 10 Sanierung des Südgiebels
Ziegenmarkt 2 Erneuerung der Fenster und Fassadensanierung
Welfenplatz 17 Instandsetzung der Eingangstreppe (Restarbeiten)
Friedrich-Wilhelm-Straße 5 Erneuerung der Fenster im 2. und 3. Obergeschoss
Adolfstraße 16 Erneuerung der straßenseitigen Einfriedung
Hegerdorfstraße 25 Erneuerung der Fenster, Fachwerkreparaturen, Malerarbeiten
Museumstraße 8 Erneuerung der Dacheindeckung
Hohetorwall 4 Erneuerung der Fenster im Erdgeschoss
Adolfstraße 19 Fassadensanierung Nord- und Ostseite, Fenster Nordseite
Riedestraße 11 Fassadensanierung
Riedestraße 10 Fassadensanierung
Celler Heerstraße 46 Erneuerung Fenster, Fassadensanierung, Fachwerkreparaturen
Altewiekring 58 Fassadensanierung
Jasperallee 50 Fassadensanierung
Humboldtstraße 20 Erneuerung Fenster im Erker, Errichtung Obelisk Straßengiebel
Friedrich-Wilhelm-Platz 4 Restaurierung der historischen Haustüren

Übersicht Zuschüsse 2017

Objekt/Maßnahme
Bernerstraße 7 Fassadensanierung, Erneuerung Loggiaverglasung
Prinzenweg 6 Fassadensanierung
Kleine Burg 9-10 Erneuerung von Fenstern, 2. BA
Moltkestraße 5 Erneuerung von Fenstern im Terrassenbereich
Steinstraße 3 Erneuerung von Fenstern im EG und Fassadensanierung
Altewiekring 71 Fassadensanierung
Karl-Hintze-Weg 4 Fenstererneuerung, Fassadensanierung Haupthaus und Pavillon
Adolfstraße 23 Fenstererneuerung und Fassadensanierung
Jasperallee 80 Fenstererneuerung, Fassadensanierung, Balkonerneuerung
Jasperallee 40 Erneuerung von Fenstern im 1. Obergeschoss
Lützowstraße 2 Sanierung und statische Sicherung der Loggien
Lessingplatz 1 Erneuerung der straßenseitigen Einfriedung
Am Magnitor 4 Erneuerung von Fenstern
Kleine Campestraße 4 Fassadensanierung
Altewiekring 11 Erneuerung sämtlicher Fenster
Riedestraße 9 Fassadensanierung Straßenseite
Autorstraße 7 Erneuerung von Fenstern im Ostgiebel
St.-Leonhard-Kapelle Maßnahmen zur Verbesserung des Raumklimas
Sophienstraße 31 Sanierung der Bauwuchfassade, Erneuerung Treppenhausfenster
Wolfenbütteler Straße 10 Erneuerung zweier Korbbogenfenster
Leonhardstraße 15 Fassadensanierung
Ottmerstraße 9 Erneuerung der Haustür
Am Wendenwehr 7 Erneuerung von Fenstern Bauwuch- und Okerseite

Ausgewählte Objekte

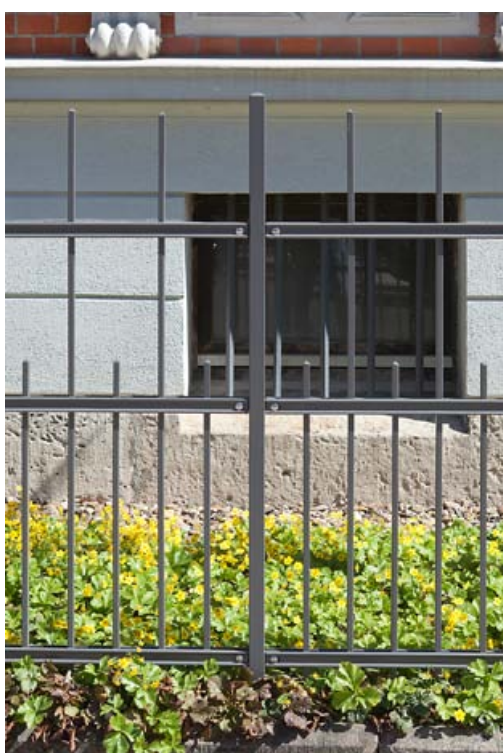
Adolfstraße 16	7
Adolfstraße 19	8
Adolfstraße 23	9
Adolfstraße 58	10
Altewiekring 11	11
Altewiekring 58	12
Altewiekring 71	13
Am Magnitor 4	14
Am Magnitor 7	15
Bernerstraße 7	16
Celler Heerstraße 46	17
Friedrich-Wilhelm-Straße 5	18
Hagenring 22	19
Hegerdorfstraße 25	20
Hennebergstraße 17	21
Hinter Liebfrauen 1A	22
Hohetorwall 4	23
Humboldtstraße 20	24
Jasperallee 50	25
Jasperallee 80	26
Karl-Hintze-Weg 4	27
Kleine Burg 9-10	28
Kleine Campestraße 4	29
Leonhardstraße 15	30
Lessingplatz 1	31
Lüddeweg 10	32
Museumstraße 8	33
Riedestraße 9	34
Riedestraße 10 und 11	35
Sophienstraße 31	36
Steinstraße 3	37
Ziegenmarkt 2	38



vorher



vorher



Adolfstraße 16

Repräsentatives Wohnhaus der Gründerzeit

Das Gebäude bildet zusammen mit ähnlichen Bauten der Adolfstraße ein Ensemble von repräsentativ gestalteten Wohnhäusern, 1882 von Maurermeister A. Ruether für sich selbst errichtet. Zweigeschossiger Ziegelbau mit Stuck- und Putzgliederungen in den Formen des Spätklassizismus. In den vergangenen Jahren wurden die Fassaden saniert.

Geförderte Maßnahme:

Auf der gesamten Gebäudebreite wurde zur Straße der Zaun, in der Formensprache und Farbigkeit passend zu historischen Einfriedungen der Gründerzeit, erneuert sowie der Sandsteinsockel neu gesetzt. Damit konnte das historische Erscheinungsbild der Adolfstraße weiter vervollständigt werden.





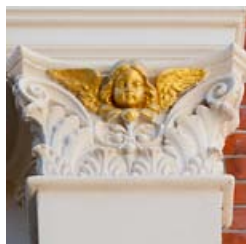
Adolfstraße 19

Gründerzeitliches Villengebäude

Zweigeschossige Villa, 1882 nach Plänen des Architekten R. Zinkeisen für sich selbst errichtet. Symmetrische Anlage der Straßenfassade mit deutlich vorspringendem und weit in die Dachzone reichendem Mittelrisalit unter Dreiecksgiebel, kräftiger Dachüberstand. Repräsentative Wirkung der schmuckreich ausgestalteten Fassaden.

Geförderte Maßnahmen:

In Fortführung der seit 2008 schrittweise durchgeführten Sanierungen folgte nunmehr abschließend die Aufarbeitung der nördlichen Bauwuchfassade und der Gartenfassade. Das vorbildliche Gesamterscheinungsbild bildet im Verlauf der Adolfstraße einen besonderen Blickfang.



Adolfstraße 23

Gründerzeitliches Doppelwohnhaus



vorher

Teil einer Reihe von qualitätvollen Bauten in der Adolfstraße und rechter Teil eines als Einheit gestalteten Doppelhauses, 1882 von Maurermeister Wipper errichtet. Putz- und Ziegelbau des Spätklassizismus mit Stuck- und Putzgliederungen und ausgeprägten, dreigeschossigen Seitenrisaliten.

Geförderte Maßnahmen:

Sämtliche Fassaden wurden von Grund auf saniert. Zusammen mit der Erneuerung der Fenster in denkmalgerechter Bauweise erstrahlen die Fassaden und tragen zur Aufwertung des Straßenzuges bei. Die Fassaden entfalten so Vorbildcharakter für noch ausstehende Sanierungsobjekte in der Nähe. Einladend auch die aufgearbeitete Haustür im Bauwuch.



Adolfstraße 58

Gründerzeitliches Wohn- und Geschäftshaus



Viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, 1886 von Architekt H. Campe errichtet. Fassaden mit reich gestalteten Putz- und Stuckgliederungen im Stil der Neorenaissance. Schmuckreich gestaltete Zwerchgiebel und Runderker. Eckgebäudeteil einer geschlossenen Zeile von fünf einheitlich gestalteten Bauten (Leonhardstraße 2-5).

Geförderte Maßnahmen:

Das Dach wurde mit naturroten Hohlfalzpflanzen neu eingedeckt. Gleichzeitig erfolgte die Reparatur und Aufarbeitung der Fassaden. Das Gesamterscheinungsbild wird zum Blickfang und damit der städtebaulichen Bedeutung am Eingang zur Adolfstraße wieder gerecht.





vorher

Altewiekring 11

Gründerzeitliches Mietshaus

Rechter Teil eines viergeschossigen Wohn- und Geschäftshauses (Eckhaus; zusammen mit Helmstedter Str. 1), 1899 von Maurermeister Curt Gröpler für sich selbst errichtet. Typische Fassaden im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Schwere Putzdekorationen mit teils sehr plastischer Fassadenausbildung; Betonung durch einen vorkragenden Erker auf Volutenkonsolen.

Geförderte Maßnahme:

Sämtliche Fenster wurden denkmalgerecht als zweiflügelige Flügel Fenster mit profiliertem Kämpfer und Oberlicht erneuert. Die dunkle Farbgebung stärkt das gründerzeitliche Gesamterscheinungsbild. Die Maßnahme entwickelt Vorbildcharakter.



Altweiekring 58

Gründerzeitliches Mietshaus



Teil einer Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern am Altweiekring. An der Einmündung zur Grünstraße flankieren die Nrn. 57 und 58; 1891/92 im Stilmix der Neorenaissance von Architekt Otto Kratzsch für Tischlermeister Asche errichtet. Nach Kriegsschäden sind die Dachpartien verändert überformt.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßenfassaden wurden im Bereich der Klinker gereinigt und im Bereich der Putz- und Stuckflächen malermäßig instand gesetzt. Positiver Beitrag zur Aufwertung des historischen Erscheinungsbildes der Ringbebauung.



Altewiekring 71

Gründerzeitliches Mietshaus



vorher

Das Gebäude ist Teil der spätgründerzeitlichen Bebauung des Altewiekrings. Der viergeschossige Ziegel- und Putzbau wurde 1891 von Maurermeister Wedler für sich selbst errichtet. Die Fassaden sind im Stil der Zeit gestaltet: Das Erdgeschoss ist durch einen horizontalen Putzfugenschnitt optisch von den Obergeschossen getrennt, an denen der Wechsel von gelblichen Ziegeln und Putzdekor die Fassaden belebt.

Geförderte Maßnahme:

Die Straßen- und Bauwuchfassaden wurden malermäßig instand gesetzt. Hierbei waren auch Reparaturen an schadhaften Gesimen erforderlich. Insgesamt positiver Beitrag zur Aufwertung des historischen Erscheinungsbildes der Ringbebauung.





vorher

Am Magnitor 4

Fachwerkhaus des 17. Jh. im Magniviertel

1682 errichtetes, bescheidenes Bürgerhaus. Drei Fenster breites Fachwerkhaus, dessen Substanz des 17. Jahrhunderts sich auf die Obergeschosse konzentriert. Das zweiachsige Zwerchhaus stammt aus dem 18. Jahrhundert. Das Erdgeschoss zeigt einen jüngeren Ladeneinbau.

Geförderte Maßnahme:

Der Einbau denkmalgerechter Fenster in den aufgehenden Geschossen wurde hier gefördert. Durch die zweiflügelige, nach außen öffnende Bauweise mit kleinteiliger Sprossung in den Flügeln konnte das maßstäbliche, historische Erscheinungsbild zurückgewonnen werden.





Am Magnitor 7, Methfesselhaus Überformtes, reich ornamentiertes Fachwerkhaus

Dreigeschossiges, 1806 erbautes Fachwerkhaus, dem 1896 eine „Schreinerarchitektur“ vorgeblendet wurde. Imitation eines Putzdekors in Holz in den Schmuckformen des Barock und der Renaissance; besonders aufwendig gestaltet das Erdgeschoss. Zwischen 1832 und 1868 lebte der Hofkapellmeister Albert Methfessel in Braunschweig, 1858-1859 in diesem Haus: Er war später Namensgeber des Hauses.

Geförderte Maßnahmen:

Die Schaufassade wurde nach historischem Befund und in Fortschreibung der bestehenden Farbigkeit grundlegend saniert. Insbesondere mussten aufgrund der Fachwerkbauweise entstandene Schäden im Putz beseitigt werden.



Bernerstraße 7

Mietshaus des Jugendstils



vorher



vorher

In den Jahren 1904 bis 1908 einheitlich mit viergeschossigen Bauten errichtete Wohnstraße; Putz- und Ziegelbauten, beeinflusst vom Jugendstil. Erker, Balkonachsen mit Zwerchhäusern, farbiges Glas und vereinzelte Fachwerkelemente lockern den Baukomplex auf und erzeugen ein malerisches Straßenbild.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßenfassade wurde malermäßig unter Fortschreibung der bestehenden Farbigkeit instand gesetzt. Ferner war es aufgrund von massiven Schäden erforderlich, die bildprägenden Metallfensterelemente mit den farbigen Verglasungen im Bereich der Loggien zu erneuern. Dies erfolgte als detailgetreue Rekonstruktion des Bestandes.





Cellar Heerstraße 46, Ölper Turm Fachwerkgebäude des 17. und 19. Jahrhunderts

Ehemalige Zollstation und Wehrturm in der mittelalterlichen Landwehr. Der Gebäudekomplex gliedert sich in einen älteren Teil von 1642, der ehem. Landwehrschenke, und einem jüngeren von 1825 mit Tanzsaal. Anfang der 1980er Jahre umfangreich saniert. Herausragende geschichtliche und für Ölper Identität stiftende Bedeutung.

Geförderte Maßnahmen:

Im Rahmen einer Komplettsanierung und Umnutzung zum Wohnen wurden die Erneuerung der Fenster, Reparaturen am Fachwerkgefüge und die Neufassung der Fassaden gezielt gefördert. Lobenswert die Ablesbarkeit der unterschiedlichen Bauphasen durch eine historisch richtige Fassadendarstellung.



Friedrich-Wilhelm-Straße 5

Gründerzeitliches Wohn- und Geschäftshaus



vorher

Imposanter, viergeschossiger, traufständiger Ziegelbau mit Naturwerksteingliederungen der Fassade; 1880 von Maurermeister Eggeling für sich selbst errichtet. Das gestörte Erdgeschoss wurde 2012 rekonstruierend der historischen Ansicht nachempfunden und trägt zum harmonischen Gesamtbild bei.

Geförderte Maßnahme:

Die Fenster im zweiten und dritten Obergeschoss wurden auf Grundlage historischer Zeichnungen denkmalgerecht erneuert. Die Flügel Fenster mit profiliertem Kämpfer und zweiflügeligem Oberlicht bewahren und vervollständigen die historische Fassade. Dazu trägt auch der dunkle Farbton bei, der für Fenster jener Zeit typisch ist.





Hagenring 22

Gründerzeitliches Mietshaus

Rechter Teil eines 1895 errichteten viergeschossigen Doppelhauses. Erdgeschoss und Sockel sind durch einen horizontalen Putzfugenschnitt optisch von den übrigen Geschossen getrennt, an denen der Wechsel von gelben Ziegeln und Putzdekor die Fassade belebt. Ferner ist das Erdgeschoss durch Rundbogenöffnungen betont.

Geförderte Maßnahme:

Die straßenseitigen Fenster im Erdgeschoss wurden denkmalgerecht in Rundbogenform als Flügelfenster mit Kämpfer und Oberlicht erneuert. Die plastische Ausbildung der Fensterdetails folgt hierbei dem Baustil des Hauses.





Hegerdorfstraße 25

Niederdeutsches Hallenhaus mit Nebengebäuden

Kleine Hofanlage bestehend aus dem ehem. Wohnwirtschaftsgebäude des 18. Jahrhunderts, einer Querdurchfahrtscheune des 19. Jahrhunderts und einem neueren Nebengebäude. An städtebaulich exponierter Stelle gelegen, bildet insbesondere der Giebel des Haupthauses mit der Zierausmauerung einen besonderen Blickfang.

Geförderte Maßnahmen:

Im Rahmen einer Komplettanierung der Hofanlage und Umnutzung zum Wohnen wurden die Fenster erneuert, teilweise nach historischem Vorbild nach außen öffnend. Die Rekonstruktion des Giebels mit seiner Zierausmauerung war hierbei ein besonderer und lobenswerter Schwerpunkt der Sanierung.





Hennebergstraße 17

Repräsentatives Wohnhaus der Gründerzeit

Rechter Teil eines Doppelwohnhauses, 1887 von der Maurerfirma Krause & Stege für sich selbst errichtet. Zwischen zwei überhöhten Eckbauten spannt die Hauptfassade nach Süden. Ziegel- und Putzbau auf hohem Kellersockel, zwei volle Geschosse, darüber niedriges Mezzaningeschoss. Stilistisch orientiert sich der Bau an der italienischen Renaissance.

Geförderte Maßnahme:

Die straßenseitigen Fenster wurden nach Vorbild der vorhandenen Fenster detailgetreu erneuert. Es handelt sich um nach außen öffnende Flügelfenster mit profiliertem Kämpfer und Oberlicht in einer traditionellen Zweifarbenlackierung (außen dunkel, innen weiß).



Hinter Liebfrauen 1A, ehem. Waisenhaus Gebäude des Klassizismus



Zweigeschossiger Putzbau, ehem. zum „Großen Waisenhaus Beatae Mariae Virginis“ gehörend. Nach schweren Kriegsschäden 1944 wurde nur der 1784 – 87 nach Plänen des Hofbau-
meisters C.C.W. Fleischer errichtete Hauptflügel entlang der
Straße „Hinter Liebfrauen“ wieder aufgebaut.

Die Fassade des heute als Hotel genutzten Hauses besticht durch seine nüchterne und schmucklose, zugleich aber noble Wirkung. Die 25 Fensterachsen lange Front wird durch einen breiten Mittelrisalit unter mäßig steilem Giebel akzentuiert.

Geförderte Maßnahme:

Alle Fenster wurden detailgetreu erneuert. Bei den Dachgauben erfolgte eine stilistische Anpassung als Flügel Fenster.





vorher

Hohetorwall 4

Klassizistische Villa im Wallring

Um 1840 errichteter zweigeschossiger, villenartiger Putzbau unter flachem Walmdach in der Formensprache des Klassizismus. Der rückwärtige Anbau erfolgte 1881. Auf der Südseite ein gliedernder Balkonvorbau. Ein insgesamt gut proportionierter, im Wallring gelegener Villenbau.

Geförderte Maßnahme:

Im Erdgeschoss wurden die Fenster denkmalgerecht erneuert. Es handelt sich um feingesprossete Flügelfenster mit wuchtigem Kämpfer und geteiltem Oberlicht. Mit dieser Maßnahme konnten die bereits 2003 begonnenen umfangreichen Sanierungsarbeiten an dem Objekt zum Abschluss gebracht werden.



vorher





Humboldtstraße 20

Mietshaus des Jugendstils

Dreigeschossiger Putzbau mit Stuck- und Putzgliederungen. 1898 von dem Bauunternehmer H. Weinhausen errichtet. Die Fassadengestaltung der Gesimse, Gewände und Quaderungen täuscht die Verwendung von Sandstein vor. Leichte, schmiedeeiserne Balkongeländer schmücken die Straßenfassade. Der Zwerchhausgiebel wurde 2016 rekonstruiert.

Geförderte Maßnahmen:

Als Abschluss von umfangreichen Sanierungsarbeiten einschließlich der Rekonstruktion des historischen Schaugiebels wurde die Giebelbekrönung aufgesetzt. Löblich zu erwähnen ist auch die farbliche Neufassung des Treppenhauses auf der Grundlage einer Farbbefunduntersuchung.





vorher

Jasperallee 50

Anspruchsvolles Gründerzeitgebäude

Doppelwohnhaus mit der Nr. 49; 1900 von Bauunternehmer W. Wesche nahezu baugleich mit den Nrn. 47/48 errichtet. Es sind dies dreigeschossige Putzbauten, deren Balkonanlagen mittig zusammengelegt sind, jeweils eingespannt zwischen symmetrisch orientierten Seitenrisaliten. Schmuckteile befinden sich insbesondere im Bereich der Fensterbrüstungen und der Balkonbalustraden.

Geförderte Maßnahme:

Sämtliche Fassaden wurden von Grund auf saniert. Dazu war erforderlich, die bestehenden Farbschichten zunächst zu entfernen, um den neuen Farbanstrich, der sich farblich am Bestand orientierte, fachgerecht aufbringen zu können.



Jasperallee 80

Anspruchsvolles Gründerzeitgebäude



Dreigeschossiger Ziegel- und Putzbau in den Formen des Historismus, in Ecklage zur Kasernenstraße, 1881 nach dem Entwurf von Otto Rasche für Maurermeister A. Trog errichtet. Erdgeschoss und Sockel sind durch einen horizontalen Putzfußschnitt optisch von den übrigen Geschossen getrennt. Das Dach wurde durch Kriegseinwirkungen vollständig zerstört.

Geförderte Maßnahmen:

Sämtliche Fassaden wurden im Bereich der Ziegel gereinigt und in den Putzflächen malermäßig saniert. Ferner erfolgte die Erneuerung aller Fenster in denkmalgerechter Ausführung. Hervorzuheben ist die Rekonstruktion des abgängigen Balkons, der wieder einen Blickfang zur Jasperallee bildet.





vorher

Karl-Hintze-Weg 4

Haupthaus einer ehem. Hofstelle

Großer, zweigeschossiger, quererschlossener Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach, ehemals als Wohnwirtschaftsgebäude Teil einer größeren Hofanlage; errichtet Mitte bis 2. Hälfte 19. Jahrhundert. Zur erhaltenswerten Substanz zählen auch der Pavillon und die schmiedeeiserne Einfriedung samt Torpfeiler. Letztes Zeugnis bäuerlicher Lebensformen in Gliersmarode.

Geförderte Maßnahmen:

Die Fassaden wurden malermäßig instand gesetzt und hierbei auf der Grundlage historischer Fotografien wieder monochrom gefasst. Ferner erfolgte die Erneuerung sämtlicher Fenster in denkmalgerechter Ausführung; hier nach außen öffnende Flügel Fenster. Die Einfriedung wurde ebenfalls überarbeitet.



vorher



Kleine Burg 9-10

Ehem. Schuldienerhaus



Als Schuldienerhaus für die gegenüber gelegene frühere höhere Töchterschule 1904 von Stadtbaumeister Max Osterloh errichtet. Putz- und Ziegelfassaden kennzeichnen den Bau, der auch stilistisch auf das Schulgebäude eingeht. Insgesamt gut erhalten bildet es zusammen mit der Schule einen wichtigen Endpunkt der Straße Kleine Burg.

Geförderte Maßnahme:

Die technisch überholten alten Fenster wurden detailgetreu erneuert. Nicht nur Form und Konstruktion der Fenster, sondern auch die Beschlagstechnik konnten rekonstruiert werden. Besonderes Augenmerk verdient hier die Ausbildung der äußeren, halbrunden Schlagleiste mit ihrer „zarten“ Ornamentik.



Kleine Campestraße 4

Gründerzeitliches Mietshaus



Das Gebäude wurde 1889 gemeinsam mit Kleine Campestraße 3 und Lachmannstraße 6 als Eckgebäude errichtet. Der viergeschossige Ziegelbau mit verputztem, querfugigen Erdgeschoss und vorspringenden Fassadenteilen wird durch eine lebhafteste Struktur bestimmt. Ein Eckerker und figürlicher Putzschmuck betonen das straßenbildprägende Erscheinungsbild.

Geförderte Maßnahme:

Die Straßenfassaden wurden malermäßig instand gesetzt. Hierbei erfolgte die farbliche Neufassung ohne willkürliche Absetzungen. Dies verleiht den Fassaden im Zusammenspiel mit den rötlichen Ziegelflächen ein nobles Gesamterscheinungsbild.



Leonhardstraße 15

Mietshaus in Fachwerkbauweise



vorher

1875 errichtetes Fachwerkhaus als rechter Teil eines Doppelhauses. Beispiel für die Zeit vor der planmäßigen Aufsiedlung in der Gründerzeit. Noch in traditioneller Fachwerkbauweise als mehrgeschossiges, großvolumiges Mietobjekt errichtet. Zierformen zur Betonung der Geschosstrennungen und Andreaskreuze in den Eckgefachen sind hervorzuheben.

Geförderte Maßnahme:

Die Fassaden der Straßen- und Bauwichseite wurden maler­mäßig instand gesetzt. Durch die farbliche Angleichung an die Gestaltung der Nachbarfassade konnte das auf Einheitlichkeit ausgerichtete Erscheinungsbild des Doppelhauses zurückge­wonnen werden.





vorher

Lessingplatz 1, ehem. Garnisonsschule Spätbarockes Fachwerkhaus

Ehem. Garnisonsschule von 1795; Architekt war Heinrich Ludwig Rothermundt. Stattlicher zweigeschossiger Fachwerkbau; monochrom gestrichen, einen Massivbau imitierend. Im Krieg wurde der um 1843 hinzugefügte Westflügel teilzerstört und nur eingeschossig wieder aufgebaut. Städtebaulich bildet der Bau die nördliche Platzwand zum Kleinen Lessingplatz.

Geförderte Maßnahmen:

Der abgängige straßenseitige Eisenzaun wurde detailgetreu erneuert und an heutige funktionelle Erfordernisse angepasst. Hierzu war es ferner erforderlich, den Zaunsockel zu richten. Durch die Maßnahme bleibt das Erscheinungsbild in diesem historisch wertvollen Umfeld gewahrt.



vorher



Lüddeweg 10

Ehem. Wohnwirtschaftsgebäude in Dibbesdorf



Zweigeschossiges, großes, als Querdielenhaus errichtetes Wohnwirtschaftsgebäude, gebaut 1866. Gut erhaltenes, in regelmäßigem Fachwerk errichtetes Gebäude mit großem Krüppelwalm. Der Wohnteil liegt an der südöstlichen Traufseite.

Geförderte Maßnahme:

Zur Behebung massiver baulicher Schäden musste das gesamte erdgeschossige Giebelfachwerk erneuert werden. Hierbei konnten die Verformungen des Sockelfundamentes beseitigt werden. Die neue Ziegelausfachung fügt sich harmonisch in den Bestand ein. Die Maßnahme setzt ein positives Signal im Umgang mit geschädigtem Fachwerk.





vorher



vorher

Museumstraße 8

Klassizistisches Wohnhaus im Wallring

Zweigeschossiger, kubischer Putzbau mit dreiaxsigem Mittelrisalit und niedrigem Zwerchhaus, 1823-1825 errichtet. Der klassizistisch anmutende Bau geht möglicherweise auf Hofbaumeister C. Th. Ottmer zurück. Typisch das „Ottmer-Motiv“ einer Dreier-Gruppe von Bogenfenstern, überfangen von aufgelegten Putzprofilen.

Geförderte Maßnahme:

Das Dach erhielt wieder eine dem Baustil angemessene Eindeckung mit Tonziegeln, hier der Braunschweiger Linkskremper. Grate und First wurden mit Schiefer eingefasst. Der Verputz beider Schornsteine rundet das wiedergewonnene historische Erscheinungsbild ab.



Riedestraße 9

Gründerzeitliches Mietshaus



Entlang der Riedestraße stehen drei Doppelwohnhäuser und ein Einzelhaus, die nach einheitlichem Stil 1889 und 1890 von Maurermeister Röper für den Malermeister Otto Steinkopf errichtet worden sind. Stattliche Ziegelbauten mit Putzgliederungen im spätklassizistischen Stil. Sie verkörpern den eher schlichten Mietwohnungsbau des 19. Jahrhunderts.

Geförderte Maßnahme:

Die Straßenfassade wurde malermäßig instand gesetzt. Die Farbigkeit folgt der 2013 begonnenen Gestaltung des Westgiebels. Damit ist diese westliche Haushälfte wieder einheitlich gefasst und wird als Vorbild für die noch ausstehende Instandsetzung der östlichen Haushälfte dienen.





Riedestraße 10 und 11

Gründerzeitliche Mietshäuser

Gründerzeitliches Doppelhaus, 1889/90 von Maurermeister Röper für den Malermeister Otto Steinkopf errichtet. Verputzter Ziegelbau mit Putzgliederungen, die stilistisch noch dem Spätklassizismus entlehnt sind. Zusammen mit weiteren Gebäuden der Riedestraße sind beide Bauten ein anschauliches Beispiel für planmäßigen, aber eher schlichten Wohnungsbau um die Jahrhundertwende.

Geförderte Maßnahme:

Die Straßen- und Bauwuchfassaden wurden malermäßig instand gesetzt. Die gewählte, für beide Häuser gleiche Farbgestaltung ohne kontrastreiche Absetzungen unterstützt die klare, wenn auch einfache Gliederung der Fassaden.





Sophienstraße 31

Gründerzeitliches Mietshaus

Viergeschossiges Mehrfamilienwohnhaus, 1896 nach Plänen der Architekten C. Rambow und Fr. Krohn errichtet. Es bildet zusammen mit Wilmerdingstraße 1 ein Doppelhaus. Das Erdgeschoss in Ziegel mit breiten Putzbändern; Obergeschosse in Ziegel. Rahmungen, Gesimse und Bänder in Putz.

Besondere städtebauliche Bedeutung als Auftakt/Bestandteil der Wilmerdingstraße, die mit geschlossener Bebauung ein anschauliches Straßenbild des 19. Jahrhunderts wiedergibt.

Geförderte Maßnahmen:

Die Westfassade wurde mauerwerkstechnisch und malermäßig saniert und farblich der Hauptfassade angepasst. Ferner wurden die Treppenhausfenster denkmalgerecht erneuert.



Steinstraße 3

Barockgebäude mit Kemenate



vorher

Ursprünglich stattliches Gebäude von 1755 mit einst zweitem Oberstock in Fachwerk. Nach Kriegszerstörungen verblieben die beiden Massivgeschosse. Im Hof hat sich eine mittelalterliche Kemenate erhalten; ebenso der Gewölbekeller unter dem östlichen Hofgebäude aus dem 16. Jahrhundert.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßenfassade wurde malermäßig überarbeitet und farblich zurückhaltend neu gefasst. Ferner erfolgte ein Austausch der Fenster im Erdgeschoss in Anlehnung an das barocke, vierflügelige Kreuzstockfenster. Die Fassade erfuhr eine deutliche Aufwertung und lädt ein, die im Hof gelegenen Gebäudeteile, insbesondere die Kemenate, zu besichtigen.



Kemenate im Hof





vorher

Ziegenmarkt 2

Barockes, innerstädtisches Wohnhaus

1757 errichtetes barockes Wohnhaus; Architekt Hofbaumeister Georg Christoph Sturm. Die Fassade imitiert mit den abgestuften Gesimsbändern, den Sohlbänken und profilierten Fenster-rahmungen einen Steinbau. 1978 wurde die Fassade zuletzt vollständig saniert bzw. teilweise rekonstruiert.

Geförderte Maßnahmen:

Die Straßenfassade wurde malermäßig bei Fortschreibung der bestehenden Farbigkeit instand gesetzt. Hierzu waren diverse Reparaturen am Holz-Zierwerk erforderlich. Ferner wurden die Fenster auf der Grundlage einer historischen Ansichtszeichnung als Flügelfenster erneuert. Damit ist das Gesamterscheinungsbild stilistisch wieder stimmig.



Impressum

Herausgeber
Stadt Braunschweig
Baudezernat
Referat Stadtbild und Denkmalpflege

Gestaltung und Text
Heinz Kudalla

Fotos
Heinz Kudalla

Herstellung
Stadt Braunschweig
- Graphik-Service-Center -

Oktober 2019

RICHARD BOREK
STIFTUNG

Stadt  **Braunschweig**